Der gegenwärtige Stand der Emin-Expedition.

Als der Gedanke, durch eine große Deutsche Expedition unserem berühmten Landsmann Emin Pascha Hilfe zu bringen, zuerst eine bestimmte Gestalt annahm, haben wir sofort mit Entschiedenheit vor der Verkehrtheit gewarnt, diesen Zweck, der eine schnelle Verwirklichung heischt, mit den weitaussehenden Plänen der „Ostafrikanischen" und der noch ganz nebelhaften „Seengesellschaft" zu verbinden. (Saale-Ztg. vom 21. Sept. Beil. 1.) Kaum hatten wir diese Warnung ausgesprochen, als die Herrschaft der „Ostafrikanischen Gesellschaft" vorläufig zusammenbrach unter dem aus dem Innern kommenden Ansturm der Araber und der von diesen aufgehetzten Eingeborenen, zusammenbrach nicht ohne schwere Schuld der Gesellschaftsleitung und eines Theils ihrer ausführenden Beamten.

Damit war natürlich der ursprüngliche, schlau genug ausgesonnene Plan des Herrn Dr Peters abgethan. Es zeigte sich nur allzuklar, daß die Gesellschaft, nach so vielen „Erwerbungen" im Innern, auch nicht die geringste Macht besaß und daß es statt einer Expedition von ein paar hundert Mann, wie man sie geplant hatte, eines Heeres von mehreren Tausend bedürfen würde, welches stark genug wäre, zu erobernd ein in vollem Aufstande befindliches Gebiet zu durchziehen, wenn man auf dem ursprünglich ins Auge gefaßten Wege dem bedrängten Gouvernenr des Restes der Aequatorial-Provinz Hilfe bringen wollte. Da hat nun Herr Dr Peters sofort sein Projekt geändert. Nichts läßt sich ja so schnell machen wie Seifenblasen. Er hat einen Plan entwickelt, wie mit Hilfe von Somalis und andern afrikanischen Stämmen, wohl auch indischen Truppen, die Küstenstationen wieder besetzt und auch eine Verbindung mit Emin Pascha hergestellt werden könne. Er soll auch von der Aussicht gesprochen haben, daß die kaiserliche Regierung die Ostafrikanische Gesellschaft unterstützen werde. Was nun diese Hoffnung betrifft, so scheint es ja nach dem betreffenden Abschnitte der Thronrede, daß die kaiserliche Regierung nicht daran denkt, zugunsten der genannten Gesellschaft irgend etwas zuthun. Denn die Blokade der ostafrikanischen Küste kann der Gesellschaft, welche sich im Zustande der Agonie befindet, natürlich nichts nützen und wenn dazu noch ein paar Dörfer bombardirt und vielleicht die Auslieferung einiger angeblicher Mörder deutscher Reichsangehöriger — die wirklichen Uebelthäter wissen sich bekanntlich bei solchen Gelegenheiten im Orient immer in Sicherheit zu bringen — erzwungen wird, so nützt das Herrn Dr Peters natürlich auch nichts. Die von diesem Bahnbrecher ins Leben gerufene Gesellschaft kann für die deutsche Erwerbung von Ostafrika nur Eins thun: sich auflösen, um Platz zu machen für die Thätigkeit von Personen und Organisationen, welchen Deutschlands Volk und Regierung Vertrauen entgegen bringen. Wir wissen aus offiziöser Kundgebungen, daß die Reichsregierung genau auf diesem Standpunkte sieht.

Aber wenn wirklich die Träume des Herrn Dr Peters nicht Schaume wären, wenn der Plan, welchen er mitgetheilt haben soll, sich verwirklichen ließe, so wäre es doch Thorheit oder Frevel, die Emineppedition mit ihm zu verknüpfen. Wie sagt doch Hamlet? „Während das Gras wächst, verhungert das Pferd."

Wir begrüßen es mit großer Freude, daß sich jüngst der Mann, welcher nach Stanley's Tode neben Schweinfurth unzweifelhaft die größte Autorität in dieser Frage, Lieutenant Wißmann, der berühmte Durchquerer Afrika's, mit der größten Schärfe gegen eine Vermischung der Interessen der vor dem Zusammenbruche stehenden Gesellschaft mit denen der Unterstützung Emin Pascha's ausgesprochen hat. Seine Gründe sind durchaus dieselben, welche wir in jenem Artikel vom 21. Sept. geltend gemacht haben. Wißmann hat in jener Hauptversammlung des deutschen Kolonialvereins sich in dem Sinn erklärt, daß er einem Unternehmen nicht dienen werde, welches so hochtrabend unserem Landsmann Unterstützung versprochen habe und dieses Versprechen dann deshalb nicht verwirklichte, weil nicht auch zugleich andere Zwecke damit verwirklicht werden konnten. Auf ein solches Unterlassen würde nämlich ein Vorgehen nach dem Plane des Herrn Dr Peters thatsächlich herauskommen. Dann aber erklärt der berühmte Reisende — und das ist uns natürlich eine noch weit größere Freude — sich bereit, das Unternehmen mit den bis jetzt vorhandenen Mitteln auf einem geeigneten Wege, an dessen Ausgangspunkt auch das geeignete Trägermaterial vorhanden sei, auszuführen. Dieser Weg soll nicht von der ostafrikanischen Küste ausgehen. Wir wollen hier keine Vermuthungen über den gewählten Weg aussprechen. Diejenigen von unseren Lesern, welche mit der Geographie Mittelafrika's und mit den Wißmann'schen Reisen bekannt sind, werden die geplante Route mit einiger Wahrscheinlichkeit errathen können. Jedenfalls haben wir zu Wißmann das volle Vertrauen, daß er den Weg einschlagen wird, für welchen die Umstände am meisten sprechen.

Wir hätten nun gewünscht, daß der Ausschuß des Emin Pascha-Comite's dem Lieutenant Wißmann das Vertrauen, welches er verdient, entgegengebracht und sein Anerbieten bedingungslos angenommen hätte. Dem scheint aber, nach der Mittheilung, welche wir gestern gebracht haben, nicht so zu sein. Es soll ein Theil der angesammelten Gelder dazu verwendet werden, daß Wißmann so schnell als möglich nach Ostafrika abgehe, um zu untersuchen, auf welchem Wege die Expedition gehen könnte, und dann den Versuch mit einer ersten Kolonne zu machen. Also Wißmann soll, wenn er die Mittel von jenem Comite erhalten will, doch, wie es scheint, von Ostafrika ausgehen. Das ist bedenklich. Und nicht minder bedenklich ist die Theilung der Expedition.

Nun, wir werden ja sehen, ob Wißmann die Sache annimmt. Thut er das, so dürfen wir auch an ihre Durchführbarkeit glauben.

Deutsches Reich.

Das Zusatzabkommen zum deutsch-schweizerischen Handelsvertrag soll anderweitiger Meldung zufolge deutscherseits Tarifherabminderungen zugestehen, u. a. für baumwollene Stickereien, mehrere Seidenartikel, gewalztes Gold, namentlich aber für Taschenuhren; ferner Tarifbindungen für mehrere Arten Baumwollgarn, Stickereien, die keine baumwollenen sind, Maschinen, Käse und anderes. Außerdem soll Deutschland bekanntlich auch einige Erweiterungen für den Veredlungsverkehr zugestanden haben. Die Schweiz soll als Gegenkonzessionen Tarifherabminderungen bei einzelnen Bau- und Nutzholzarten und Portlandcement machen, und für Bier, einige Gewebe, verschiedene Kleidungsstücke; endlich Tarifbindungen besonders für Korbflechtwaaren, Bürstenbindereien, raffinirten Zucker, Wein, Pferde und einige andere Artikel.

Die gesammte Reichsschuld beträgt nach einer dem Etat beigegebenen Denkschrift: 1,148,664,756.36 M. Davon sind 4proz. 450,000,000 M. und 3½proz. 698,664,756.36 M. Zur Verzinsung der ersteren sind danach im Etat für 1889,90 18 Millionen, zur Verzinsung der letzteren 18,480,000 M. in Ansatz gebracht.

Die Mehrforderungen, welche gegen das Vorjahr in dem Reichshaushaltsetat für 1889/90 für das Reichs-Versicherungsamt eingestellt werden mußten, betragen insgesammt 82,195 M. und sind sowohl durch die nothwendige Vermehrung der Beamtenkräfte als durch die Steigerung der sachlichen Bedürfnisse bedingt. Die Arbeiten des Reichs-Versicherungsamtes befinden sich aber auch in stetiger Zunahme. Insbesondere ist im laufenden Etatsjahre eine erhebliche Steigerung der Geschäftslast durch das Inkrafttreten der Gesetze, betr. die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen und betr. die Unfallversicherung der Seeleute sowie des Gesetzes, betr. die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, welche letztere inzwischen ebenfalls für den größeren Theil des Reichsgebiets in Vollzug gesetzt worden ist, verursacht worden. Aber auch schon die Durchführung der älteren Unfallversicherungsgesetze macht eine Verstärkung der Kräfte erforderlich, weil die dem Amt bei Anwendung dieser Gesetze obliegende rechtsprechende Thätigkeit bisher noch im beständigen Wachsen begriffen ist. Die Zahl der eingelaufenen Rekurse gegen die Entscheidungen der Schiedsgerichte hat in den einzelnen Quartalen seit dem 1. Januar 1886 bis zum 30. Juni 1888 betragen: 1, 21, 89, 156, 197, 231, 281, 356, 372, 405. Zur Erledigung sind mit kurzen Unterbrechungen wöchentlich an 4 Tagen Spruchsitzungen abgehalten worden, in welchen theils der Präsident, theils die älteren Mitglieder des Amts den Vorsitz geführt haben. Vom 1. April 1889 ab soll noch eine 5. Spruchsitzung wöchentlich stattfinden. Auch der Ansatz der Vergütungen für die nicht ständigen Mitglieder des Amtes hat eine bedeutende Erhöhung erfahren, weil zu den bisherigen 8 nichtständigen Mitgliedern je zwei Vertreter der Genossenschaftsvorstände und der Arbeiter für die See-Berufsgenossenschaft und für die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften hinzutreten.

Dem Bundesrath ist, wie alljährlich, eine Nachweisung der Veränderungen im Bestande des als Eigenthum des Reichs festgestellten Grundbesitzes zugegangen. Die Nachweisung erstreckt sich in der ersten Abtheilung auf Grundstücke, welche nach dem Gesetze vom 25. Mai 1873 aus dem Eigenthum der einzelnen Bundesstaaten in das Eigenthum des Reichs übergegangen sind und in der zweiten auf Grundstücke, welche das Reich durch spezielleren Rechtstitel erworben hat. Nach § 12 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 ist übrigens eine solche Nachweisung alljährlich auch dem Reichstage vorzulegen und dürfte dieselbe nunmehr auch in nächster Zeit dem letzteren zugehen.

Der Direktionsrath der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, an allen vertragsmäßigen Rechten an der ostafrikanischen Küste festzuhalten. Dar-es-Salaam und Bagamoyo sollen stärker besetzt und durch Forts geschützt, die zur Zeit verlorenen Plätze mit Waffengewalt wiedergewonnen werden, zu welchem Zwecke die Bildung einer Truppe beabsichtigt ist.

In kolonialpolitischen Kreisen spricht man der „Schles. Ztg." zufolge von einem Versuch, der von privater Seite und aus privaten Mitteln geplant werden soll, um eine regelmäßige deutsche Verbindung zwischen Sansibar und Aden einzurichten.

* Seit den Reichstagswahlen von 1887 spielen die Militärvereine, besonders in Sachsen, eine bedeutsame Rolle im politischen Leben, und die Kartellparteien sind eifrigst bemüht, sich die Gunst und Mitarbeiterschaft derselben auch für kommende Wahlen zu sichern. Nicht uninteressant ist deshalb die neuerdings veröffentlichte Mittheilung, daß Sachsens Militärvereinsbund Mitte dieses Jahres 1047 einzelne Vereine mit 112,841 Mitgliedern zählte. Da nun in Sachsen etwa 640,000 Reichstagswähler vorhanden sein dürften und wohl vorausgesetzt werden darf, daß fast sämmtliche Mitglieder der Militärvereine wahlberechtigt sind, so repräsentiren dieselben zweifellos mehr als 15 Proz. der gesammten Wählerschaft.

* **Straßburg i. E.**, 26. Nov. Die amtliche „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen" bezeichnet den von dem Redacteur des „Figaro", Theodor Cahu, verfaßten Bericht über die brutale Behandlung, die er an der deutschen Grenze in Deutsch-Avricourt bei seiner Reise von Paris nach Konstantinopel erfahren haben will, als eine Unwahrheit. Cahu habe keine regelrechten Papiere beiessen und sei demgemäß in höflichster Weise zurückgewiesen worden, während er selbst sich überaus heftig und unpassend benommen habe, was aus den übereinstimmenden Aussagen zahlreicher Zeugen hervorgehe.

* **Berlin**, 26. Nov. Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Stosch" (Flaggschiff), „Moltke", „Gneisenau" und „Charlotte", Geschwaderchef Contreadmiral Hollmann, ist gestern in Castelnuovo eingetroffen und beabsichtigt, morgen wieder in See zu gehen.

Halle, den 27. November.

Konzert der Singakademie.

Von einem bedeutenden Musiker wurde neulich die Behauptung aufgestellt, daß wir am Anfange einer gesanglichen Epochen stünden und die Herrschaft des Klaviers ihrem Ende zuneige. Wenn man dieser Ansicht auch nicht zustimmen möchte, so bleibt doch eins sicher: daß manches bedeutungsvolle Ereigniß in dem Musikleben unserer Zeit doch jene Behauptung zu stützen scheint. Die Solisten-Konzerte bleiben z. B. leer, zu den Opernaufführungen drängt das Publikum in hellen Schaaren, und selbst Aufführungen, die in ihrer ernsten Art sonst weniger geeignet wären, eine genußsüchtige Menge zu reizen, ziehen ein großes Publikum an. Wie die Konzerte des Riedelvereins in Leipzig, so begegnen auch die

---

[34]

Harte Prüfungen.

Roman von E. H. von Dedenroth.

(Fortsetzung.)

Wieder wollte der Diener gehen, da sprang Günther auf und hielt ihn fest. „Mensch," rief er und sein Antlitz flammte in Gluthen, „und wenn ich dir sage, daß ich Lucia liebe, daß ich mein bestes Blut hingäbe, daran glauben zu können, daß sie schuldlos!"

Der Diener starrte ihn an. „Sie glauben dem Fräulein mehr als ihr!" sagte er, den Kopf ungläubig schüttelnd. „Sie haben sich bethören lassen. Ich habe es gestern mit eigenen Augen gesehen —"

„Und heute habe ich erkannt, daß man mich getäuscht; wären die Damen sonst plötzlich abgereist?"

„Aber Sie sagen doch, daß die Gräfin verhaftet ist!"

„Ein anderer hat sie angeklagt, ein Mensch, der Geld von ihr erpressen wollte."

„Der ist gehungen. Das haben sie durch den schurkischen Advokaten besorgt, den der Baron Otto und der Herr von Heimberg hergebracht."

„Habe Vertrauen zu mir, Almer. Ich sage dir, daß mir niemand theurer als Lucia, daß mir nichts entsetzlicher als der Zweifel, ob sie meiner Liebe werth. Kann das, was du dem Gericht mittheilen willst, mir ihre Unschuld beweisen, kann es ihr nützen, so verpfände ich dir mein heiliges Wort, daß ich dich nicht hindere, daß ich selber mit dir aufs Gericht gehe."

Der alte Diener schien schwankend zu werden. „Auch wenn es die Frau Geheimräthin so erbittert," fragte er forschend, „so bloßstellt, daß sie und das gnädige Fräulein Sie hassen werden?"

Günther zuckte die Achseln. „Wären sie nicht meine nächsten Verwandten," versetzte er, „hätte ich nicht darauf Rücksicht zu nehmen, so hätte ich sie schon heute nicht geschont. Gilt es aber, eine unschuldig Verfolgte zu retten, dann sei dessen gewiß, daß ich jede Rücksicht fallen lasse."

„So will ich es denn Ihnen sagen, Herr Baron. Als die Frau Geheimräthin, nachdem sie der Frau Gräfin die Thür gewiesen, davon sprach, daß das Testament durch verbrecherische Mittel erschlichen sei, daß sie der Gräfin den Prozeß machen werde, und jedem von den Dienstleuten, der ihr nicht zum Munde redete, vorwarf, er sei von der Gräfin bestochen, erlaubte ich mir, ihr vorzustellen, daß sie in einem großen Irrthum befangen. Ich sagte ihr, sie werde das erfahren, wenn die Siegel vom Zimmer des seligen Herrn genommen seien, die das Gericht auf ihr Verlangen angelegt, ich wüßte es, daß der selige Herr an Sie, Herr Baron, über seine Absichten habe schreiben wollen, der Brief müsse sich, so weit er vollendet, in den Papieren des Verstorbenen finden.

Die Frau Geheimräthin erschrak sehr und äußerte, sie habe nie ernstlich an einen Prozeß gedacht, der immer ein peinliches Aufsehen mache, wenn es Verwandte seien, die gegeneinander klagten, sie fordern nur, was der Billigkeit entspreche und jeder müsse einsehen, daß es allein der Einfluß der Gräfin gewesen sei, der den Verstorbenen veranlaßt, sein früheres Testament umzuwerfen und den dort eingesetzten Haupterben jetzt nur ein kleines Legat zu hinterlassen.

Zwei Tage später gehe ich zufällig die hintere Wendeltreppe hinab, und da fällt mir bei, daß niemand daran gedacht, die Thüre zu dem geheimen Gange versiegeln zu lassen, der von da nach dem Zimmer des seligen Herrn Barons führt und in dasselbe durch eine verborgene Tapetenthüre mündet. So lange ich denken kann, ist der Gang nie benutzt worden, die Thüre nach der Wendeltreppe war stets verschlossen, ich wüßte nicht zu sagen, wo sich der Schlüssel befindet. Ich fasse ans Schloß, die Thüre ist offen. Am Schlosse ist erkennbar, daß dort mit fremden Schlüsseln gebohrt worden, es sind frische Schrammen am alten Eisen. Ich öffne die Thüre und sehe die Fußtapfen eines kleinen Damenschuhs im dicken Staube. Auch von den Wänden ist der Staub hin und wieder abgestreift. Ich habe alles so gelassen, wie es ist und die Zugänge zur Wendeltreppe abgeschlossen, es hat da niemand zu gehen, da der Flügel nicht mehr bewohnt ist. Ich habe über die Entdeckung geschwiegen, ich wollte abwarten, ob sich bei der Entsiegelung des Zimmers Ihres Herrn Onkels der Brief in den Papieren vorfindet oder nicht?"

„Und wie wolltest du den Beweis liefern, daß meine Tante den Brief entwendet, wenn er fehlt", fragte Günther, der mit fieberhafter Spannung gelauscht, und dessen Miene sich verfinstert hatte.

„Die Fußspuren im Staube werden es bekunden. Auch hat die Zofe in jenen Tagen Mühe gehabt Staubflecke aus dem schwarzen Kleide der Frau Geheimräthin zu entfernen, obwohl oder weil die Frau von Altrück wider ihre sonstigen Gewohnheiten sich vorher das Kleid selber mit einer Bürste zu reinigen bemüht hatte."

Es entstand, als der Diener geendet, eine Pause. Plötzlich ergriff Günther die Hand Almers, es war in seinen Zügen zu lesen, wie diese Mittheilung ihn erregt. „Ich danke dir, Almer", sagte er, „ich danke dir dafür, daß du geschwiegen. Ich hoffe zu Gott, daß die Geheimräthin — zum erstenmale nannte Günther seine Tante wie eine Fremde — es nicht dahin kommen lassen wird, daß das Gericht sich mit diesen Spuren beschäftigen muß. Von dieser Seite her werde ich Lucia nun wohl vor Verfolgungen schützen können. Diese Handlung der Geheimräthin beweist, daß sie ebenso von der gerechtfertigten Liebe meines Onkels zu Lucia überzeugt gewesen, wie du. Verzeihe mir, daß ich dir mißtraut, ich vermochte das nur, weil ich ja nichts heißer wünschte, als jeden Zweifel bannen zu können. Laß mein Pferd satteln."

„Sie wollen noch fort?"

„Ich will nach Warrode, und wenn man sie nicht freigelassen, mit dem Nachtzuge nach .. burg. Ich finde hier doch keine Ruhe."

„Darf ich mit Ihnen reiten, Herr Baron?"

„Wenn du noch einen scharfen Ritt nicht scheust, meinetwegen."

Eine gute Viertelstunde später und Herr und Diener sprengten auf dem einsamen Landwege dahin. Der vorsorgliche Almer hatte in der Eile das Nöthigste zu einem Ausfluge über Nacht in ein Felleisen gepackt und dasselbe aufs Pferd geschnallt.

12.

Der Kriminalrichter Burkhardt saß in seiner Amtsstube im Gerichtsgebäude zu .. burg. Vor ihm lagen die Protokolle der Vernehmungen, welche man gestern auf dem Polizeibureau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881128022/fragment/page=0001

unserer Singakademie der herzlichen Theilnahme eines zahlreichen Publikums. Trotz einer höchst gewagten Konzertzeit, trotz des Umstandes, daß an Wochentagen das Publikum sich nur selten Zeit nimmt, sich ernsten Stimmungen hinzugeben; trotz des Umstandes, daß die Singakademie das Zugmittel der Solisten verschmäht, war unsere stattliche Marktkirche am Sonnabend bis auf den letzten Platz gefüllt. Einen deutlichen Beweis für die Behauptung, daß eine gesangliche Epoche auch bezüglich der Stellungnahme des Publikums zu öffentlichen Aufführungen anbreche, hätte man sich kaum wünschen können. Im Mittelpunkt des mit einfacher Vornehmheit zusammengestellten Programmes stand das schöne inhaltlich wie formell als klassisch zu bezeichnende Requiem in C-moll für Chor und Orchester von Cherubini. Das Werk athmet noch jenen echt kirchlichen Geist, der in demüthiger Unterwerfung unter den Sinn des kirchlichen Textes nur mit seinen Schöpfungen zur Ehre Gottes und seiner Kirche wirken will. Welch himmelweiter Unterschied zu der subjektiven Richtung, welche die Kirchenmusik in unseren Tagen einschlägt und immer weiter von ihrer ursprünglichen Bestimmung, Bestandtheil des Gottesdienstes zu sein, entfernt! Man könnte keinen größeren Gegensatz namhaft machen als beispielsweise die geistlichen Werke des bedeutendsten Meisters der altfranzösischen Schule Cherubini und die des genialsten modern-französischen Komponisten Hektor Berlioz. Auch dieser schrieb ein Requiem, das in seinen ungeheuerlichen Dimensionen alle Fesseln des Raumes sprengt und die Phantasie in alle Weiten des Himmels und die tiefsten Tiefen der Verdammniß schweifen läßt. Wie schlicht und einfach, wie fromm und innig erfaßt dagegen Cherubini seinen Text. Zwar huldigt auch er nicht jener ascetischen Enthaltsamkeit, welche in jedem melodischen Reize eine Sünde wider den heiligen Geist erblickt; zwar zieht er auch den melodischen Klang des Orchesters heran, um eine einschneidende Wendung des Textes eindringlicher zu Gemüthe zu führen — man denke an den Beckenschlag und die Posaunenklänge des Dies irae und vergleiche mit ihnen das reine Violinorchester und die nach Dutzenden zählenden Becken- und Paukenpaare des Berlioz'schen Werkes an derselben Textstelle — aber der Stil bleibt ein künstlerisch maßvoller, nicht der Vorgang wird dramatisch gemalt, sondern nur das Gefühl, welches der Gedanke an jenen hervorruft. Man könnte die Gedanken an Tod und Vergänglichkeit gar nicht sinniger hervorrufen als es Cherubini gethan. Denn diese Gedanken schrecken uns nicht mehr, aus der Musik quillt ein süßer Trost hervor, der, daß „über dem Sternenzelte ein gut'ger Vater wohnen muß", und auf dieser Grundlage schmettert uns diese Musik nicht wieder, nein, sie erhebt und richtet uns auf, reinigt unser Empfinden und zeigt uns in ihrer Wirkung, daß die Kunst selbst göttlichen Ursprungs ist, weil sie uns, wie Thibaut so schön sagt, in einen idealen Empfindungszustand hinüber führt. Meudelsohn's schöner, obwohl kaum echt kirchlicher Chor „Siehe, wir preisen selig" eröffnete das Konzert und noch sinniger schloß dasselbe ab mit dem sehr fein von Herrn Reubke für Streichorchester gesetzten Choralvorspiel über den Choral „O Haupt voll Blut und Wunden" und dem nach derselben Melodie gesungenen Choral aus der Matthäuspassion von Bach) „Wenn ich einmal soll scheiden".

Die Ausführung darf man mit berechtigtem Stolze auf unsere Singakademie sehr loben. Bezüglich der Reinheit und Festigkeit der Einsätze, bezüglich des Wohllauts in allen Nuancen war die Chorleistung über alles Lob erhaben. Im Forte könnte man sich noch zu größeren Kraftanstrengungen aufschwingen, doch konnte dieser Mangel auch mit Fehlern der Akustik in der sehr großen Kirche zusammenhängen. Mit größter Freude konnte man die herzlichen Beziehungen zwischen Chor und Dirigenten beobachten, die Begeisterung des letzteren entflammte den Chor sein Bestes zu geben und so machte die ganze Aufführung einen ungemein wohlthuenden Eindruck.

Hr. Musikdirektor Reubke zeigte sich in dem bestimmten, tadellosen Erfassen der Tempi, in der steten Ausgestaltung der einzelnen Chorsätze als Meister der Chordirektion und beherrschte auch das sehr gut begleitende Orchester mit ausgezeichneter Umsicht.

M. Krause.

Universitäts-Nachrichten.

* **Halle**, 27. Nov. Nach dem Berichte der Kaiserlichen Leopoldinisch-Karolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher über die Verwaltung der Akademie-Bibliothek vom 1. Okt. 1887 bis dahin 1888 sind im Laufe des letzten Jahres 27 wissenschaftliche Gesellschaften mit der Akademie in regelmäßigen Schriftenaustausch getreten. Diese vertheilen sich auf die verschiedenen Länder folgendermaßen: Deutschland 3, Frankreich 7, Großbritannien und Irland 1, Italien 1, Niederlande 1, Oesterreich-Ungarn 3, Portugal 1, Schweiz 1, Vereinigte Staaten von Nordamerika 5, Mexiko 2, Australien 2 und zwar je eine in Viktoria und New-Süd-Wales. Sonach ist die Zahl der mit der Akademie ihre Schriften austauschenden Gesellschaften auf 525 gestiegen. Außerdem abonnirte die Akademie auf die deutsche Medizinische Wochenschrift von S. Guttmann und das Repertorium der Physik von Exner, von welchen beiden Zeitschriften die früher erschienenen Bände angekauft wurden, so daß die Bibliothek die ganze vollständige Reihe derselben besitzt. Es ist Grundsatz der Akademie, die Schriften aller mit ihr im Tausch stehenden Akademien, wissenschaftlichen Gesellschaften 2c. möglichst zu vervollständigen. So ist es ihr während ihres Sitzes in Halle auf viele bezügliche Nachfragen bei den betreffenden Instituten gelungen, eine beträchtliche Anzahl der Gesellschaftsschriften zu vervollständigen. Viele Gesuche waren aber erfolglos, da die Veröffentlichungen, zumal die älteren, vielfach vergriffen und kaum zu erlangen sind. So mußten viele Lücken durch antiquarische Ankäufe ergänzt werden. Im letzten Jahre wurden von vier Gesellschaften ältere, fehlende Schriften geliefert und durch den Buchhandel vergriffene Publikationen von 18 wissenschaftlichen Genossenschaften antiquarisch erworben. Weiter ist eine ungewöhnlich große Zahl von Geschenken eingegangen, wodurch die Bibliothek eine wesentliche Bereicherung erfährt. Im Berichte konnten nur die wichtigsten der Geschenke (in 98 Nummern) aufgezählt werden. Das Gesammtergebniß dieser verschiedenartigen Erwerbungen ist eine Vermehrung der Bibliothek um 1491 Nummern in 1908 Bänden. Auch die Benutzung der Bibliothek sowie der Besuch des Leizezimmers sind im Steigen begriffen. Die Bibliotheksverwaltung wird Anfang nächsten Jahres den Druck der zweiten Lieferung des neuen Kataloges, enthaltend die mathematischen Wissenschaften, Physik und Chemie, beginnen lassen. Die Bibliothek der Akademie befindet sich im linken Flügel der alten medizinischen Klinik (Domplatz 4) und ist geöffnet Montag und Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

R. P. Ein bemerkenswerther Münzenfund ist an den Gestaden des Schwarzen Meeres in der Nähe von Simferopel gemacht worden. Man stieß am 14. d. bei Erdarbeiten auf ein wohlerhaltenes Grabdenkmal und fand bei weiteren Nachgrabungen in der Nähe des aufgefundenen und gleichfalls gut erhaltenen Sarkophages eine große Anzahl werthvoller Münzen, dem gesammten Zeitraum der macedonischen Herrscher von Alexander dem Großen bis Perseus entstammend. Ferner Münzen von Antiochus dem Großen und einem Dareiken. Außerdem fanden sich Schmuckgegenstände vor aus Bernstein, Gold und Elfenbein verfertigt. Man nimmt an, daß das Grab die letzte Ruhestätte einer vornehmen Griechin gewesen, die vor der Einverleibung Griechenlands seitens der Römer daselbst begraben worden sei, weil sich unter den Münzen sonst auch römische gefunden haben dürften. Sämmtliche Gegenstände sind von der archäologischen Kommission in Petersburg erworben worden.

— Der Afrikaforscher Dr Hans Meyer ist am 24. d. von Alexandria abgereist, wird sich einige Zeit in Italien aufhalten und dürfte Mitte Dezember in Leipzig eintreffen.

— Die in geologischer Hinsicht so interessanten Kraterseen der vulkanischen Eifel (zwischen Mosel und Ryll) sind bisher noch niemals faunistisch untersucht worden. Eine derartige Untersuchung ist erst im verss. Sommer von Hrn. Dr Zacharias zu Hirschberg i. Schl. ins Werk gesetzt und mit Unterstützung der königl. preußischen Akademie der Wissenschaften zur Ausführung gelangt. Es ergab sich für die Eifelseen (Maare) das Vorhandensein zahlreicher Arten von niederen Thieren. Sehr bevölkert erwies sich der durch seine landschaftliche Schönheit weiterberühmte Laacher See. Wie in allen größeren Wasserbecken des Binnenlandes, so ließ sich auch hier das Vorhandensein einer pelagischen Fauna nachweisen, d. h. einer Thiergesellschaft, welche ein beständig schwimmendes Leben führt und deren Vertreter niemals in der Uferregion erscheinen. — Im Anschluß hieran sei noch erwähnt, daß Dr Zacharias durch die Güte des Reichsgrafen L. Schaffgotsch in die Lage versetzt wurde, eine neue umfangreiche Untersuchung der beiden Koppenteiche (im Riesengebirge) zu beginnen, welche im nächsten Frühjahr zu Ende geführt werden wird.

— Die neueste im Septemberheft des „Archiv für Stenographie" veröffentlichte Statistik über die Verbreitung der Stolze'schen Stenographie stellt wiederum einen bedeutenden Zuwachs an Vereinen und Mitgliedern fest und beweist, daß an der Befestigung und Verbreitung dieser nützlichen Kunst unermüdlich und erfolgreich gearbeitet wird. Die Neu-Stolze'sche Schule ist zur Zeit durch 405 Vereine mit 9070 Mitgliedern vertreten, was im Vergleich zum Vorjahre einen Zuwachs von 22 Vereinen mit 543 Mitgliedern bedeutet. In Süddeutschland und Oesterreich-Ungarn hat die Stolze'sche Stenographie festen Fuß gefaßt; in der Schweiz sind an 1000 Mitglieder des Verbandes; auch in London besteht seit kurzem ein Verein, während Amerika deren jetzt 7 aufzuweisen hat. Tausende erhalten jährlich in öffentlichen Unterrichtskursen theoretische und praktische Unterweisung; von dem Haupt-Lehrbuch des Systems, der „Anleitung", ist soeben die 51. Auflage, das 178. bis 182. Tausend ausgegeben worden. Zur weiteren Information ist der Verbands-Vorsitzende, Oberlehrer Dr Dreinhöfer, Berlin W. 62, Joachimsthal'sches Gymnasium, gern bereit, den letzten Bericht über die Thätigkeit des Verbandes Stolze'scher Stenographenvereine zu übermitteln.

— Bei Ph. Reclam jun. in Leipzig (Unid.-Bibl. 2413) erschien soeben ein einaktiger Schwank von Dr Friedrich Dörr: „Suchet, so werdet ihr finden."

— In Karl Heymann's Verlag in Berlin ist soeben das erste Heft des I. Bandes von Archiv für bürgerliches Recht mit Einschluß des Handelsrechts, herausgegeben von Prof. Kohler und Assessor Ring, erschienen. Dasselbe will das heutige Recht zwar als historisches Ergebniß einer jahrhundertelangen Ideenentwickelung begreifen, aber stets der Gedankenwelt unserer Zeit mit Verständniß entgegentreten, neu auftauchenden Problemen folgen, die Praxis des Rechtslebens vornehmlich wiederspiegeln, indessen auch, namentlich in Berichten über Werke und Zeitschriften, den Stand der Wissenschaft beleuchten. Das Archiv dürfte gerade jetzt, wo der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich zieht, einem Bedürfniß entgegenkommen, ist aber keineswegs ausschließlich der Betrachtung dieses Entwurfs, sondern allgemein dem bürgerlichen Reichsrecht gewidmet.

* Im Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft (Dr Langenscheidt) in Berlin SW., Friedrichstr. 246, ist soeben eine neue (4.) Auflage von Maier-Rothschilds „Handbuch der gesammten Handelswissenschaften" erschienen, von der uns bisher 5 Lieferungen (zu je 50 Pf.) zugegangen sind. Das ganze Werk wird 21 Lieferungen umfassen. Man hat es hier mit einem wohlgeordneten Lehrbuch des gesammten Geschäftslebens für den Anfänger, ebenso wie mit einem Rathgeber und Nachschlagebuch für den reiferen Geschäftsmann zu thun; es bringt vieles und darum auch jedem etwas. Durch die neuere Umarbeitung ist das Buch wieder ganz auf die Höhe der Zeit gebracht und darum ist es auch geeignet, in der kaufmännischen Literatur eine erste Stelle einzunehmen.

Gerichtsverhandlungen.

—kl. Leipzig, 26. Nov. Der 3. Strafsenat des Reichsgerichts hob heute auf die Revision des Rechtsanwalts Ficker in Leipzig das diesen wegen versuchter Gebührenüberhebung zu 200 M. Geldstrafe verurtheilende Erkenntniß des leipziger Landgerichts vom 22. Juni auf, indem es aussprach, daß in der festgestellten Einforderung von Gebühren für unnöthige Reisen eine Gebührenüberhebung nicht, wohl aber möglichenfalls ein versuchter Betrug zu erblicken sei, was das Landgericht in der neuen Verhandlung zu untersuchen haben werde.

K Erfurt, 23. Nov. Eine für ländliche Arbeitgeber wichtige Entscheidung hat jüngst der Strafsenat des königl. Oberlandgerichts zu Naumburg getroffen. Der Landwirth Stenzschell in Niedernissa bei Erfurt war vom hiesigen Schöffengericht von der Uebertretung der §§ 1, 49 und 81 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, freigesprochen worden. Auch die Strafkammer pflichtete diesem Urtheile bei. Der Berufungsrichter nahm für erwiesen an, daß zu Ende des Jahres 1887 die Frau Herminc Eckold bei Stenzschell landwirthschaftliche Arbeiten verrichtete so oft sie in ihrer eigenen Wirthschaft freie Zeit hatte, daß die Frau zu diesem Zwecke sich dann und wann bei dem Angeklagten meldete und alsdann 2 bis 3 Tage beschäftigt wurde. Der Berufungsrichter meinte, daß zwischen dem Angeklagten und der Frau Eckold ein Abkommen, demzufolge letztere verpflichtet gewesen wäre, ihre freie Zeit bei Stenzschell zu verwenden nicht zustande gekommen sei, also ein dauerndes, auf Vertrag beruhendes Arbeitsverhältniß im Sinne des Reichsgesetzes, nicht bestanden habe. Die aufgrund der so geschlossenen Einzelverträge jedesmal geleistete Arbeit sei ihrer Natur nach eine vorübergehende gewesen. — Der seitens der Staatsanwaltschaft beantragten Revision wurde von oben benannter Strafsenat stattgegeben und der Angeklagte, unter Aufhebung der ersten Urtheile, zu 1 M. Geldstrafe bezw. einem Tage Haft und Tragung der Kosten verurtheilt. In der Urtheilsbegründung heißt es: Der auch für landwirthschaftliche Arbeiter geltende § 1 des gedachten Gesetzes betreit versicherungspflichtige Personen vom Versicherungszwange nur in zwei Fällen: wenn nämlich die Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende ist oder aber die Beschäftigung durch den Arbeitsvertrag im voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist. Die letztere Ausnahme liegt nach der thatsächlichen Feststellung des ersten Richters zweifelsohne nicht vor, denn eine ausdrückliche Abrede dahin, daß die Arbeit der Frau Eckold nicht eine Woche betragen dürfe, ist weder behauptet, noch erwiesen. Aber auch der erste Ausnahmefall ist nicht gegeben. Die Eckold hat zu Ende 1887 zu wiederholten malen bei dem Angeklagten landwirthschaftliche Arbeiten verrichtet, die sich mit Zwischenpausen insgesammt über einen längeren Zeitraum erstrecken. Thatsächlich hat sich das zwischen dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingetretene Verhältniß über mehrere Monate hinaus erstreckt, sodaß nicht die Dauer der Einzelarbeit von 2 bis 3 Tagen für die rechtliche Auffassung maßgebend ist, vielmehr trotz der eingetretenen Unterbrechungen zutage tritt, daß die dem Angeklagten von der Eckold geleisteten Dienste in der Feldwirthschaft mit Rücksicht auf Zeit, Art und Wiederkehr der Leistungen nicht lediglich vereinzelt oder vorübergehend waren.

Provinzial-Nachrichten.

§ **Kalbe** (S.), 25. Nov. Heute, am Todtenfeste, hielt der seit 1885 hier wirkende Hr. Pastor Storch in der St. Stephanikirche eine Abschiedspredigt. Der von ihm uns Leben gerufene Kirchengesangverein „Stephania" legte dieser Abschiedsstunde „Du Hirte Israels" b. Bortmansky ein. Der Scheidende wird am 1. Advent in der St. Jakobikirche zu Magdeburg als zweiter Prediger eingeführt werden. — Unter lebhafter Theilnahme der Einwohner von Kottbus, Staßfurt, Gottgau bei Lübesün, Ermsleben, Osterbun und Lützen betreffs Aufführung des Storch-Wollschläger'schen Lutherfestspiels im nächsten Jahre sind die nöthigen Verhandlungen in den genannten Orten bereits abgeschlossen. — Infolge Ausscheidens bezw. Vermehrung der Zahl der Kreistagsmitglieder sind im Laufe dieser Woche seitens der Landgemeinden vom 1. Jan. 1889 ab gewählt die Herren Amtsvorsteher Sonntag-Bernburgervorstadt Kalbe, Gutsbesitzer und Schulze Ziemann-Brumby, Gutsbesitzer Franz Schrader-Förderstedt, Fabrikbesitzer J. W. Diesing-Biere, Gutsbesitzer Christ. Müller-Tornitz und Oberamtmann Elsner-Kl. Rosenburg. — Behufs Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins hier hielt in der letzten Sitzung des Lehrervereins „Kalbe-Saale und Umgegend" Hr. Lehrer Schulze einen Vortrag über den genannten Verein.

Schönebeck, 26. Nov. Die Reihe der Aufführungen des Lutherfestspiels von Trümpelmann „Luther und seine Zeit" ist nunmehr geschlossen. Am Freitag fand vor wieder ausverkauftem Hause die letzte Aufführung zu ermäßigten Preisen, um auch weniger Bemittelten den Besuch zu ermöglichen, statt. Nach der Vorstellung bot sich der Vorhang noch einmal und nach einem vom Hrn. Bürgermeister verfaßten und von ihm verlesenen Nachwort wurde dem Darsteller des Luther, Hrn. Porth aus Dresden, unter dem jubelnden Beifall des Publikums ein Lorbeerkranz überreicht. Das finanzielle Ergebniß der Vorstellung ist ein befriedigendes, es sind etwa 4400 M. eingenommen. Trotz der bedeutenden Unkosten wird immerhin noch ein Ueberschuß bleiben,

---

in Warrobe mit Klüker, dann hier in .. burg mit der Gräfin Palen und mit Fanny Hold angestellt. Der Richter war ein Herr in den Fünfzigern, seine Züge hatten einen angenehmen Ausdruck des Wohlwollens, menschenfreundlicher Denkungsweise, der bei jedem Vertrauen erwecken mußte. Er hatte den Kopf auf die Hand gestützt und schien unmuthig über die Störung, aus tiefem Nachdenken aufzuschrecken, als der Gerichtsdiener, der leise eingetreten, ihm eine Visitenkarte auf den Tisch legte.

„Verzeihen, Herr Amtsrichter", sagte der Diener, „aber der Herr bittet dringend in Angelegenheiten der Gräfin Palen vorgelassen zu werden."

Burthardt warf einen Blick auf die Karte und nickte zustimmend.

Günther von Altrück trat ein.

Der Amtsrichter erhob sich. „Sie wünschen mich in Angelegenheiten der Gräfin Palen zu sprechen?" redete er Günther an. „Haben Sie eine Aussage zur Sache abzugeben, Herr Baron?"

„Ich wollte um die Erlaubniß bitten, die Dame sprechen zu dürfen. Man hat mich deshalb an Sie gewiesen. Ich bin ein Verwandter der Gräfin."

„Im Auftrage ihrer Verwandten ist schon jemand bei ihr, der Advokat Rissling. Wie die Sachen stehen, habe ich keine Ursache, Besuche zu verbieten. Aber die Dame hat mich ausdrücklich gebeten, sie davor zu schützen, sie will allein sein."

„Sie wird mich nicht abweisen"

„Sie hat ausdrücklich Ihren Namen und den des Herrn Otto von Altrück genannt. Ich kann die Erlaubniß nicht geben, respektiren Sie den Wunsch einer Frau, die Schonung wünscht und derselben, wie ich glaube, bedarf."

Der Richter mochte es Günther ansehen, wie diese Erklärung ihn unschlüssig machte, ihn niederschlagend enttäuschte. „Die Gräfin ist aufgrund ihres eigenen Geständnisses in Haft", fuhr er fort, sonst hätte ich wahrscheinlich dieselbe noch nicht verfügt; ja, sie wünschte es, nicht freigelassen zu werden. Ich habe also keinen Anlaß, ihren Verkehr mit der Außenwelt zu hindern, noch weniger, einem Wunsche entgegen sein, den ich unter anderen Verhältnissen nur mit Vorsicht erfüllen darf."

„Und was hat sie gestanden, Herr Amtsrichter?"

„Weshalb wollen Sie das wissen?"

„Weil sie mir unendlich theuer, weil ich nicht glauben kann, daß eine strafbare Schuld auf ihr lastet. Sie betheuerte mir das, ehe man sie verhörte, ich war wie betäubt, als man sie dennoch verhaftete und obwohl ich sie beschworen, dem Beamten Rede zu stehen, auf Gott zu vertrauen, war ich so betäubt, als ich sie fortführen sah, daß ich ihr kein Wort des Trostes zu spenden vermochte. Ich will ihr nur sagen, daß ich heute fester als je an ihre Unschuld glaube."

„Trotz ihres Geständnisses des Gegentheils?"

„Trotzdem, Herr Richter."

Ein eigenes Lächeln überflog das Antlitz Burkhardt's. Es war als befriedige den Kriminalisten dieses mit Festigkeit gesprochene Wort.

„Es kommt vor", sagte er, „daß Leute sich einer Schuld anklagen, die sie nicht begangen. Entweder opfern sie sich für andere, die ihnen theuer, oder sind dafür bezahlt oder — und das könnte hier zutreffen — das Unglück, Verfolgungen haben sie dahin gebracht, an der Möglichkeit, ihre Unschuld zu beweisen, zu verzweifeln und alle Qualen damit zu enden, daß sie sich schuldig nennen. Sie wissen, wessen man sie verdächtigt?"

„Nein, ich kann es nur errathen, aber die Anklage ist absurd."

„Nichts weniger als das. Sie war die Tochter eines ruinirten Spielers. Der Vater wollte sich dadurch retten, daß er sie zur Ehe mit einem Manne nöthigte, den er für reich hielt. Er wurde in diesem Wahne betrogen, er erfuhr das erst, als die Ehe geschlossen. Er kommt nach Schloß Lanken in einer leidenschaftlichen Erregung, er trägt wilden Haß gegen den Grafen Palen offen zur Schau. Die Neuvermählte bleibt die Nacht beim Vater unter dem Vorwande, den Erkrankten pflegen zu müssen. Am andern Morgen kracht ein Schuß, es heißt, der Graf habe sich selber getödtet. Die Wittwe wird nach zwei Jahren durch Erbschaft eine reiche Frau. Sie nimmt die Zofe zu sich, welche sie damals in Lanken bedient. Der ehemalige Verwalter des Gutes will alte Forderungen von ihr einziehen. Sie läßt sich von dem Menschen, der notorisch ihren Gatten betrogen, 6000 Thaler abpressen, obwohl man ihr das Erbe noch streitig macht. Sie verkauft Papiere unter dem Werth. Im Verhör gesteht sie ein, daß sie damals auf Lanken dem Gericht verschwiegen, daß ihr Vater zur Zeit, als der Schuß gefallen, ihren Gatten aufgesucht. Das ist es, was ihre Zofe und der Verwalter gewußt, womit man Geld von ihr erpreßt. Der Verwalter hat aber eine Pistole gefunden, die mit der Waffe des Grafen ein Paar bildet. Die Gräfin gesteht, daß die Pistolen ihrem Vater gehört, daß sie die zweite Pistole fortgeworfen, den Pistolenkasten verbrannt hat.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881128022/fragment/page=0002

um hiesigen und fulzer Wohlthätigkeitsanstalten etwas zuwenden zu können. Aber der Hauptzweck der Aufführungen war ja auch ein anderer, nämlich der, das evangelische Bewußtsein in unserem Volke zu erwecken und zu erstarken. Möge eine Anregung zu segensreichem Fortwirken gegeben sein.

☩ **Lütben**, 24. Nov. Unser an geschichtlichen Gegenständen reicher Boden bringt uns immer wieder Zeugen vergangener Zeiten. So liegen mir heute einige in hiesiger Flur gefundene Münzen vor. Die eine der Münzen, von der Größe eines Fünfmarkstückes, besteht aus Silber und zeigt auf der einen Seite das Brustbild eines mit Vorbeerkranz geschmückten Kitters mit der Umschrift: FERDINAND III. D. G. ROI. SAVG. GER. HUN. BOH. REX. Auf der andern Seite befindet sich der österreichische Doppeladler mit der Umschrift: ARCHIDUX. AUS. DUX. BUR. MARMOR. COTY. 1649. — Nicht minder beachtenswerth ist eine erst gestern beim Pflügen aufgefundene Silbermünze in der Größe unserer Einmarkstücke mit dem von Lorbeer und Palmzweigen umgebenen Brustbild der Kaiserin Maria Theresia. Dieses Bildniß wird von folgender Inschrift umgeben: M. THERESIA. D. G. R. IMP. GE. HU. BO. REG. Auf der Kehrseite des Geldstückes zeigt sich der österreichische Doppeladler, darunter die Zahl 20 und die Randschrift: ARCHID. AUST. DUX. BURG COTYR 1764. Weiter ist eine Kupfermünze bemerkenswerth. Auf derselben findet man das Brustbild eines bartlosen Mannes, mit Dreimastier und Zopf geschmückt, darunter die Zahl 1795. Dieses Bildniß wird umgeben von folgender Inschrift: HALF PENNY. EARL HOWE & THE FIRST . dann folgen 5—6 unleserliche, verwischte Buchstaben und die Zahl 1794. Die Kupfermünze zeigt auf der Kehrseite ein Schiff mit vollen Segeln auf hoher See und die Inschrift: THE. GUARD & GLORIOT.

△ **Magdeburg**, 26. Nov. Gewisse Aufregung verursachte heute abend 7 Uhr die: Feuer im Kriminalgerichts-Gefängniß. Glücklicherweise war die Feuerwehr der Alt- wie der Neustadt so schnell zur Stelle, daß der Brand sehr bald erstickt wurde.

** **Zörbig**, 26. Nov. Gestern feierten in dem benachbarten Löberitz die Krausen'schen Eheleute Goldene Hochzeit. Dieses Jubelpaar ist noch so munter, daß der Jubilar z. B. mit Begeisterung Gesänge aus seiner Jugend vortrug.

K. **Erfurt**, 26. Nov. Kürzlich waren bei Greußen 50 junge Obstbäume umgebrochen worden. Der Eigenthümer setzte eine Belohnung für Ergreifung des Frevlers aus. Die Staatsanwaltschaft sahndete auf einen Fleischergesellen Weißhaupt aus Lommatzsch, der sich damals in dortiger Gegend umhergetrieben hatte. Gestern gelang es der hiesigen Polizei, den Gesuchten in einer Herberge zu verhaften. Er gestand seinen Frevel zu.

— Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht:

Erfurt, 24. Nov.

Nummer 278 der „Saale-Zeitung" enthält eine Mittheilung aus Erfurt, in der sich folgende Stelle findet:

„In gleicher Sitzung gab Hr. Geh. Regierungsrath Oberbürgermeister Breslau bekannt, daß in einem Berichte der „Thüringer Zeitung" betreffs des Unsinn-Prozesses so viel thatsächliche Unrichtigkeiten enthalten gewesen, daß er sich zu einer amtlichen Berichtigung genöthigt gesehen."

Diese Stelle ist geeignet, die Sachlage in einem unzutreffenden Lichte erscheinen zu lassen. Der Hr. Oberbürgermeister hat allerdings der „Thüringer Zeitung" eine Berichtigung gesandt, die von uns, trotzdem sie den Forderungen des Preßgesetzes nicht entsprach, freiwillig aufgenommen, aber mit Bemerkungen versehen worden ist, die die Richtigkeit unserer Behauptungen gegenüber der Berichtigung feststellten.

Wir bitten um gefällige Aufnahme dieser Zeilen und sagen Ihnen dafür im voraus besten Dank.

Mit ꝛc.

Die Redaktion der „Thüringer Zeitung."

— [Erledigte geistliche und Lehrerstellen.] Diakonatstelle an St. Trinitatis zu Zeitz. Freie kirchenregimentliche Besetzung, Minimal-Einkommen und 300 M. Miethsentschädigung. 1 Kirche. Berufung durch die Kirchenbehörde. Die erste Lehrer- und Küsterstelle in Zscheiplitz, Ephorie Lissen. Bewerbungen baldigst an die königl. Regierung zu Merseburg. Die Schul- und Küsterstelle zu Zöllschen bei Lützen zum 1. Jan. Bewerber wollen sich beim Patron, Rittergutsbesitzer Burkhardt, melden.

— [Personal-Chronik.] Zu der ev. Pfarrstelle zu Nahrstedt und Insel in der Diözes Tangermünde ist der bisherige Pfarrer zu Grassau, Johann Moritz Förster, berufen und bestätigt. Die neu errichtete evangelische dritte Predigerstelle an der Domkirche zu Magdeburg ist dem bisherigen Superintendenten und Oberpfarrer in Sangerhausen, Bernhard August Hermann Ludwig Arnstroff, verliehen. Der Wasserbauinspektor v. Dömming ist zum Regierungs- und Baurath ernannt und demselben die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Regierungs- und Baurathsstelle (Elbstrom-Bau-Direktor-) Stelle beim königl. Ober-Präsidium in Magdeburg übertragen worden.

○ **Weimar**, 26. Nov. Der Großherzog hat zu den Kosten des hiesigen Hoftheaters und der Hofkapelle, wie uns aus amtlicher Quelle mitgetheilt wird, für das Rechnungsjahr 1887/88 einen baaren Zuschuß von 198,000 M. gegeben — eine verhältnißmäßig gewiß sehr bedeutende Summe. Zu dem seinerzeit mit dem Landtage vereinbarten festen Zuschusse von 116,000 M. aus der Hofkasse traten bei den gesteigerten Bedürfnissen bald noch je 13,500 M. aus dem Nachlasse der Großherzogin Maria Paulowna und der großherzoglichen Privatkasse, und für das letzte Jahr ergab sich — infolge der Erhöhung der Eintrittspreise — ein Fehlbetrag von 55,000 M., dessen Deckung der Landesfürst ebenfalls übernahm. Bei dieser Gelegenheit möge es einmal ausgesprochen werden, daß über unser Kunstinstitut gegenwärtig viel geklagt wird. Es macht sich ein bemerkbarer Rückschritt geltend. Abgesehen von der allzu büreaukratischen Verwaltungsform, ist der Spielplan zu tadeln, der kaum den berechtigten Forderungen der Theaterbesucher genügen dürfte. Wenn die „Rücksichtnahme auf die klassische Vergangenheit Weimars" derart in die Praxis übersetzt wird, daß selbst die gute Posse fast verpönt bleibt, während fortgesetzt ältere und neuere Schau- und Lustspiele von fragwürdigstem Werthe die Besucher fernhalten, so heißt dies gewiß nicht, „der Kunst dienen". Auch die Oper ist nicht durchweg gut bestellt. Soll der einst so festgegründete Ruhm unseres Hoftheaters nicht mehr und mehr schwinden, so ist es dringend nöthig, Wandel zu schaffen.

Vermischtes.

— [Der Kaiser] hat bei seiner Anwesenheit beim Reichskanzler in das Fremdenbuch des Schlosses seinen Namen unter der Devise „Vom Fels zum Meer" eingetragen. Dieselbe schrieb der Kaiser auch bei seinem Aufenthalte in Hamburg in das Besuchsbuch des Jenisch-Palais.

— [König Georg von Griechenland] hat kürzlich einem Berichterstatter der „Pol. Korr." eine Audienz gewährt. In hohem Grade charakteristisch für die Lebensauffassung des Königs ist eine Bemerkung, die er über die Erziehung seiner Kinder machte, indem er sagte: „Als gewissenhafter Vater trachte ich, meinen Kindern eine ernste und tüchtige Bildung zu geben. Das ist wohl das Beste, was ein Vater für seine Kinder thun kann, denn kann finden sie sich in jeder Lage des Lebens zurecht." Das Gespräch glitt sodann auf die Fehler und Tugenden der hellenischen Rasse über und hierbei äußerte sich der König folgendermaßen: „Ich habe die feste persönliche Ueberzeugung, daß nach Intelligenz, Reichthum, Begeisterungsfähigkeit und Patriotismus den Hellenen die führende Rolle im Oriente gebührt und gerechterweise nicht entgehen kann."

— [Die Leiche des Landgrafen von Hessen,] der bekanntlich in den indischen Gewässern verunglückte, ist nach einem der N. A. Z. aus Singapore zugegangenen Briefe trotz aller bezüglichen Versuche, wie vorauszusehen, nicht aufgefunden worden.

— [Die Herzogin von Montrose,] so schreibt man aus London, scheint entschlossen zu sein, der Welt immer neuen Stoff zum Gespräch zu geben. Es ist dieselbe mehr als siebzigjährige Dame, die vor einigen Monaten sich einen jugendlichen Gatten von 24 Jahren erkor, und die auf allen Rennplätzen unter dem Namen „Mr. Manten" wohlbekannt und ihrer großen Pferdekenntniß wegen in den Sportkreisen hochgeachtet ist. Jetzt ist sie von einem Blumenhändler vor Gericht gefordert worden, da sie sich weigert, einen Betrag von fast 40,000 M. für gelieferte Pflanzen zu zahlen. Die Pflanzen, welche diese ungeheure Summe kosten, waren Orchideen, für die jetzt hier eine fast ebenso große Leidenschaft herrscht, wie früher für holländische Tulpenzwiebeln, sodaß für Orchideen jetzt unsinnige Summen verausgabt werden. Die Herzogin wollte, da sie den Besuch des Prinzen von Wales erwartete, ihren Wintergarten mit diesen kostbaren Blumen geschmückt sehen. Sie fand aber hinterher, daß die Wirkung dem bedeutenden Geldopfer nicht entsprach, oder daß hatte vielleicht Unglück beim Wetten gehabt, genug — sie wollte nicht zahlen und mußte daher vor einer „Jury" erscheinen, die sie nach kurzer Berathung zur Zahlung verurtheilte. Die edle Herzogin wird außerdem noch ein gehöriges Sümmchen an Gerichtskosten zu zahlen haben, die in England bekanntlich sehr hoch sind.

— [Zur Verbreiterung der berliner Friedrichstraße.] Das Bonkhaus Soergel, Parrisius & Co. hat sich erboten, die von der Stadtgemeinde Berlin geforderten 1½ Mill. M. in Angelegenheit der Verbreiterung der Friedrichstraße zu zahlen, wenn ihm die Konzession zur Herrichtung der Pferdeeisenbahn in der Friedrichstraße über die Straße Unter den Linden ertheilt wird. Auch soll sich die Direktion der Großen berliner Pferdeeisenbahn-Gesellschaft entschlossen haben, die geforderten 1½ Mill. M. zu zahlen, indessen ist ein Bekanntgeben dieser Absicht bei der Gemeindebehörde noch nicht erfolgt.

— [Zum Herabsturz des Kronleuchters im pariser Theatre Lyrique] erfährt man jetzt erst, daß der Verwundete Prinz Eugen von Schweden war, der mit seinem Adjutanten, v. Platen, der Vorstellung beiwohnte. Dem Prinzen wurde eine Kopfwunde von 4 cm Länge und 1 cm Tiefe beigebracht. Der Prinz, der bei Gerve in Paris Malerei studirt, lebt in einer das schwedische Königshaus zierenden bürgerlichen Einfachheit; er bringt seit Jahren jeden Winter in Paris zu. Seine Wunde hat sich inzwischen bereits geschlossen, so daß der Prinz wieder seinen künstlerischen Studien nachgehen kann.

** [Ein verheerender Orkan,] so meldet ein Drahtbericht aus Newyork, wüthete am Sonntag an der ganzen atlantischen Küste und zwar wie er heftiger seit dem schrecklichen Schneesturm im letzten März nicht wieder gewesen war. Die Eisenbahnverbindung ist durch Schnee unterbrochen, die Telegraphenlinien vielfach gestört; zahlreiche Schiffbrüche werden gemeldet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

** [Rettung aus Seegefahr.] Die Rettungsstation Büsum telegraphirt: Am 25. Nov. abends von einer gestrandeten Bark die aus 13 Personen bestehende Besatzung durch das Rettungsboot der Station Büsum gerettet.

— [Eisenbahnunfall.] Am Sonntag nachm. entgleiste auf dem Bahnhofe in Aachen die Maschine des einfahrenden kölner Schnellzuges, welcher auf einen leerstehenden Personenzug auffuhr. Die Maschinen und mehrere Wagen beider Züge wurden beschädigt. Die Passagiere blieben unverletzt.

— [Schiffsunglück.] Die französische Bark „Ango" aus Bannes ist bei Schevenningen gestrandet und auf 300 m Abstand von der Küste benahe mit Mann und Maus verunglückt. Das Rettungsboot versuchte zweimal vergeblich, das Schiff zu erreichen; ebenso erfolglos blieb der Versuch, mittels des Raketenapparates eine Verbindung mit der Bark herzustellen. Zwölf Personen sah man in die Masten flüchten. Jetzt ist nichts weiter von Schiffe zu sehen, als ein Stumpf von einem Maste. Zwei Mann von der Besatzung sind in bewußtlosem Zustande an den Strand gespült und wieder zum Bewußtsein gebracht. Die übrige Mannschaft ist ertrunken.

— [Fälschung und Unterschlagung.] Das vor mehreren Tagen festgestellte geheimnißvolle Verschwinden des Gerichtskassen-Rendanten Richard Schulze in Freienwalde a. O. hat sich in recht unliebsamer Weise aufgeklärt. Obwohl die Gerichtskasse bei der Revision vollständig in Ordnung befunden wurde, haben weitere Prüfungen der Bücher u. s. w. verschiedene Fälschungen und Unterschlagungen entdecken lassen, die schon längere Zeit zurückdatiren. Nach allen Hafenplätzen sind telegraphische Haftbefehle hinter dem Flüchtigen ergangen.

— [Streik.] Wie man aus Kiel meldet, läßt die Flensburger Schiffsbaugesellschaft wegen Ausstandes der Former am 28. Nov. die gesammte Arbeit auf der Werft aufhören. Gegen 1200 Arbeiter werden durch die Sperre beschäftigungslos. Eine auf Montag nachmittag von den 100 ausstehenden Formern angesetzte Versammlung wurde polizeilich verboten.

— [Hinrichtung.] Im Centralgefängniß zu Stettin wurde am Montag früh der Schmiedegeselle Ludwig Taillair, welcher Pfingsten 1887 die unverehel. Friederike Großkopf in dem Vogelsanger Forst bei Ueckermünde ermordete, durch den Scharfrichter Krauts enthauptet. Es ist dies die erste Hinrichtung unter der Regierung des Kaisers Wilhelm.

— [Cholera.] Ueber die aus Valparaiso und von den Palma-Inseln kommenden Schiffe ist, da dort Cholerafälle festgestellt worden sind, die Gesundheitssperre verhängt.

— [Personalnachrichten.] In Deutz starb kürzlich der Regierungsrath a. D. Hermann Arndts, 57 Jahre alt. Derselbe gehörte dem Abgeordnetenhause 1867 bis 1869 als Vertreter des Wahlbezirkes Sieg-Altenkirchen-Wipperfürth und 1870 bis 1873 als Vertreter für den Rheingau-Kreis und den Kreis Meisenheim an. 1867 bis 1869 gehörte er zu dem (alltiberalen) rechten Centrum, 1870 schloß er sich der freikonservativen Fraktion an, trat aber 1871 der altliberalen Gruppe wieder bei. — In Prag starb am 25. d. der frühere Minister Jirecek, in Bukarest am 26. d. der ehemalige Minister Joan Campineano.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Nov.

Berlin, 26. Nov.

Aktiva:

1)	Metallbest. (der Bestand an kursfähigen, deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	862,318,000 Zun. 1,424,000
2)	Best. an Reichskassenscheinen	„	19,725,000 Zun. 278,000
3)	Best. an Noten anderer Banken	„	9,012,000 Abn. 1,400,000
4)	do. an Wechseln	„	430,416,000 Zun. 1,584,000
5)	do. an Lombardforderungen	„	47,951,000 Abn. 2,015,000
6)	do. an Effekten	„	6,649,000 Zun. 317,000
7)	do. an sonstigen Aktiven	„	23,457,000 Abn. 252,000

Passiva:

8)	das Grundkapital	M.	120,000,000 unverändert
9)	der Reservefonds	„	23,894,000 unverändert
10)	der Betrag der uml. Noten	„	942,516,000 Abn. 23,113,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	316,344,000 Zun. 22,575,000
12)	die sonstigen Passiven	„	494,000 Zun. 183,000

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 26. Nov. Weizen per 1000 kg. Loco fill. Termine still. Gekündigt 1550 t. Kündigungspreis 178,5 M. Loco 175—202 M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität 177 M., per diesen Monat —,—, per Nov.-Dez. und per Dez. 179—178—179,5 bez.

Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco still. Termine still. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 180—202 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 192 M., per diesen Monat —,—, per April-Mai 1889 203,75—203,5—204 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco behauptet. Termine fest. Gekündigt 1550 t. Kündigungspreis 153,5 M. Loco 148—160 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 154 M., russ. 153,5 ab Boden bez., inländ. 155,5—156 ab Boden bez., per diesen Monat —,— per Nov.-Dez. und per Dez. 153,25—154,75 bez., per April-Mai 1889 157,75—158,5 bez.

Gerste per 1000 kg. Still. Große und kleine 135—200 M. nach Qual. Futtergerste 135—152 M.

Hafer per 1000 kg. Loco unverändert. Termine still. Gekündigt 250 t. Kündigungspreis 136 M. Loco 134—162 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 155,5 M., pommerscher mittel 144—147, guter 148—153 ab Bahn bez., schlesischer guter 147—150 ab Bahn bez., preußischer geringer 131—134, mittel 137—143, guter 144—150, feiner 151—155 ab Bahn bez., per diesen Monat, per Nov.-Dez. und per Dez. 136,25—135 bez., per April-Mai 1889 137,75 bez.

* Magdeburg, 26. Nov. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 186—190 M. Weißweizen 184—188 M., glatter engl. Weizen 183—186 M., Rauhweizen 168 bis 173 M., Roggen 158—170 M., Chevaliergerste 160—166 M., Landgerste 150—162 M., Hafer 144—152 M. für 1000 kg.

* Stettin, 26. Nov. Weizen matt, loco 180—188, per Nov.-Dez. 189,00, per April-Mai 196,00. Roggen behauptet, loco 147—153, per Nov.-Dez. 150,00, per April-Mai 154,50. Hafer loco 136—139.

* Köln, 26. Nov. Weizen hiesiger loco 21,00, do. neuer 18,75, do. fremder loco 22,00, per Nov. 20,20, per März 20,90, per Mai 21,25. Roggen hiesiger loco neuer 15,00, fremder loco 17,00, per Nov. 15,55, per März 16,00, Mai 16,05. Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,50.

* Hamburg, 26. Nov. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—165. Roggen loco still, mecklenburgischer loco 170—180, russischer loco still 104—107. Hafer still. Gerste fest.

* Breslau, 26. Nov. Roggen per Nov.-Dez. 152,00, per Dez. 52,00, per April-Mai 156,50.

* Mannheim, 26. Nov. Weizen per Nov. 20,70, per März 21,25, per Mai 21,55. Roggen per Nov. 15,70, per März 16,15, per Mai 16,40. Hafer per Nov. 13,70, per März 14,10, per Mai 14,35.

* Wien, 26. Nov. Weizen per Frühj. 8,40 Gd., 8,45 Br., per Mai-Juni 8,55 Gd., 8,60 Br. Roggen per Frühj. 6,52 Gd., 6,57 Br., per Mai-Juni 6,62 Gd., 6,67 Br. Hafer per Frühj. 6,03 Gd., 6,08 Br., per Mai-Juni 6,15 Gd., 6,20 Br.

* Pest, 26. Nov. Weizen loco flau, per Frühj. 8,02 Gd., 8,04 Br. Hafer per Frühj. 5,56 Gd., 5,58 Br.

* Paris, 26. Nov. nachm. (Schlußber.) Weizen träge, per Nov. 26,25, per Dez. 26,30, per Jan.-April 27,10, per März-Juni 27,60. Roggen ruhig, per Nov. 14,60, per März-Juni 15,80.

* Paris, 26. Nov. Weizen träge, per Nov. 26,10, per Dez. 26,30, per Jan.-April 27,10, per März-Juni 27,50.

* Antwerpen, 26. Nov. Weizen ruhig. Roggen weichend. Hafer schwach. Gerste fest.

* Amsterdam, 26. Nov. Weizen auf Termine niedriger, per Nov. —, per März 220. Roggen loco niedriger, auf Termine geschäftslos, per März 132 à 131, per Mai 130 à 129.

* London, 26. Nov. (Anfangsbericht.) Weizen weicht, Hafer stetig, Gerste ruhig.

* London, 26. Nov. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreide ruhig und träge. Engl. Weizen ruhig, fremder gestrigen, russischer Hafer ½ sh. höher als vorige Woche.

* London, 26. Nov. (Telegr.) Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 17. Nov. bis 23. Nov.: Engl. Weizen 3784, fremder 72,141, engl. Gerste 1414, fremde 53551, engl. Malzgerste 16,068, fremde —, englischer Hafer 304, fremder 33,407 Qrts. Engl. Mehl 20,991, fremdes 8,839 Sack und 1540 Faß.

* New-York, 26. Nov. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Mai 1889 110½.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	24. Nov.		26. Nov.	
fein Brodrafinade	28,75	M.	28,75	M.
fein Brodrafinade	28.50	„	28,50	„
Gem. Raffinade	27.75—28,25	„	27.75—28,25	„
Gem. Melis I.	26,75	„	26,75	„
Krystallzucker I.	27,35	„	27,25	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 26. Nov.: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	24. Nov.		26. Nov.	
Granulated	—,—	M.	20,80—21,00	M.
Korn.-Rend. 92%	17,60—17,80	„	17,60—17,75	„
Rendement 88%	16,30—17,05	„	16,30—17,10	„
do. Rend. 75%	13,00—13,50	„	13,00—13,50	„

Tendenz am 26. Nov.: Unverändert.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:

abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg

Nov. —,—.
Dez. 13,22½ Br.
Jan.-März 13,40 Br.

b. frei an Bord Hamburg.

Nov. 13,47½—13,50 bez.
Dez. 13,50—45 bez. G. 13,50 Br.
Jan. 13,55—50 bez. G. 13,50 Br.
Jan.-März. 13,62½—13,60 bez. 13,62½ Br.
März-Mai 13,75 bez. Br. 13,77½ G.
Juni-Juli 13,90 Br. 13,80 G.

Tendenz: Ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 26. Nov. Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement frei an Bord Hamburg, per Nov. 13,55, per Dez. 13,57½, per März 13,77 per Mai 13,87½. Ruhig.

* Hamburg, 26. Nov. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg, Nov. 13,55, per Dez. 13,45, per März. 13,67½, Mai 13,80. Matt.

* London, 26. Nov. (Telegr.) 96% Javazucker 16½ fest, Rübenrohzucker 13½ fest.

* Paris, 26. Nov. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 36,00 à —,—. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg per Nov. 38,80, per Dez. 39,00, per Jan.-April 39,75, per März-Juni 40,30.

* Antwerpen, 24. Nov. Rübenzucker. Sofort 33.75 Frcs., per Dez. 33.75 Frcs., Jan.-März 33,00 Francs.

Kaffee.

* Hamburg, 26. Nov. Kaffee steigend. Umsatz 2500 Sack.

* Hamburg, 26. Nov. vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Nov. per Dez. 79½, per März 1889 76½, per Mai 76½. Behauptet.

* Hamburg, 26. Nov. nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Nov. —, Dez. 79, März 79½, per Mai 79½. Unregelmäßig.

* Havre, 26. Nov. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Hermann, Ziegler & Comp.) Kaffee. Neu-York schloß 35 Points Baisse. Rio 28,000 Sac, Santos 11,000 Sac. Recettes für Somwabend.

* Havre, 26. Nov. Vorm. 11 Uhr 20 M. (Telegramm von Hermann Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos Nov. 95,50, Dez. 95,50 per März 95,00. Ruhig.

* Amsterdam, 26. Nov. Java-Kaffee good ordinary 49½.

Petroleum.

* Berlin, 26. Nov. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —,—. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Loco —,— diesen Monat —,— M. per Sept.-Okt. —,— Dez.-Jan. —,—.

* Stettin, 26. Nov. Loco verzollt —,—.

* Hamburg, 26. Nov. Petroleum behauptet, Standard white loco 7,65 Br., 7,50 Gd., per Dez. 7,50 Br.

* Bremen, 26. Nov. (Schlußbr.) Fester. Standard white loco 7,75 Br.

* Antwerpen, 26. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bez. 19½ Br., per Nov. 15½ bez., 19½ Br., per Dez. — bez. 16½ Br., per Jan.-März — bez. 19 Br. Fest.

* New-York, 26. Nov. vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangscourse. Pipe line certifikates 86½.

Spiritus.

* Berlin, 26. Nov. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —,— Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat —,— bez. per Sept.-Okt. —,— bez.

Spiritus per 100 l 100 % = 10,000 % (versteuerter) loco ohne Faß —,—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Fest. Gek. 30,000 l. Kündigungspreis 53,05 Mark bezahlt. Loco 53,50 Mark bezahlt. Durchschnittspreis —,—, per diesen Monat, per Nov.-Dez. 53,4—53,6 bez. per Dez.-Jan. 53,4—53,6 bez., per April-Mai 55,4—55,7 bez. per Mai-Juni 56,9—56,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest. Gekündigt 70,000 l. Kündigungspreis 34,00 M. Loco ohne Faß 34,30 bezahlt, mit Faß —,—, per diesen Monat, per Nov.-Dez. 33,9—34,1 bez., per Dez.-Jan. 33,9—34,1, April-Mai 36,3 bezahlt, per Mai-Juni 36,7 bez.

* Magdeburg, 26. Nov. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fest. Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 53,60—54,00 M., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34.70 M. Ab Speicher unter freier Verpflichtung der Gebinde unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M. bez., desgl. bei 70 M. —,— M. für 100 l à 100 %.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881128022/fragment/page=0003

* Magdeburg, 26. Nov. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 53,60—54,00 M. bei 50 M., 39,70 bei 70 M. Steuerausschlag.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 26. Nov. Spiritus ruhig, per Nov.-Dez. 21½ Br., per Dez.-Jan. 21½ Br. per April-Mai 23½ Br. per Mai-Juni 23 Br.
* Posen, 26. Nov. Spiritus loco ohne Faß (50er) 52.00, do. do. (70er) 32.50, do. do. mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber —,— Gel.
—,— 1. Zeit.
* Stettin, 26. Nov. Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 33.50, mit 70 M. Konsumsteuer 34,9, per Nov.-Dez. mit 70 M. Konsumsteuer 33.40, per April-Mai mit 70 M. Konsumsteuer 35.80.
* Breslau, 26. Nov. Spiritus per 100 l 100%, excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Nov. 51,50, per Nov.-Dez. 51,50 do. per April-Mai 53,50 do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Nov. 32,00.
* Berlin, 26. Nov. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, per Nov. 41.00 per Dez. 41,00, Jan.-April 41,75, per Mai-Aug. 42,75.
* Paris, 26. Nov. abends. (Telegr.) Spiritus behauptet, per Nov. 41.00 per Dez. 41,00 per Jan.-April 41.75, per Mai-Aug. 42,75.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 24. Nov. (Mol.-Präl.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—36 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—50 M. per 1000 kg.
* Berlin, 26. Nov. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco ruhig. Termine — Gekündigt — t. Kündigungspr. —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Loco 141—142 M. u. Qual., per diesen Monat —, per Sept.-Okt. —,— M.
Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 165—200 M. Futterwaare 148—160 M. nach Qualität.
* Wien, 25. Nov. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 5,42 Gd., 5,47 Br. per Juni-Juli 1889 5,47 Gd., 5,52 Br.
* Pest, 26. Nov. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 1889 5,15 Gd., 5,17 Br.
* London, 26. Nov. (Telegr.) Mais ziemlich fest, grüne Erbsen und Bohnen ½ d., Linsen 1 sh. höher.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 26. Nov. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine matter. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —, Loco ohne Faß 60.00, per diesen Monat 61,80 per Nov.-Dez. 61,20 bez., per April-Mai 1889 59,5 M.
* Hamburg, 26. Nov. Rüböl fest, loco Zollinland 61.30.
* Stettin, 26. Nov. Rüböl ruhig, per Nov. 60,20 bez., per April-Mai 59,50.
* Köln, 26. Nov. (Telegr.) Rüböl loco 65.50, per Mai 59,00, per Okt. 57,50.
* Breslau, 26. Nov. Rüböl per Nov. 62.00, per Nov.-Dez. 61,00.
* Paris, 26. Nov. nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Nov. 75,50 per Dez. 75,00, per Jan.-April 73,50, per März-Juni 71.00.
* Paris, 26. Nov. abends, (Telegr.) Rüböl fest, per Nov. 75,50, per Dez. 75,25 per Jan.-April 74.00, per März-Juni 71,25.
* Amsterdam, 26. Nov. (Telegr.) Rüböl loco 34½, Mai 1889 33½, per Okt. 34½, Raps per Frühj. —.

Stroh. Heu.

* Berlin, 24. Nov. (Pol.-Präs.) Richtstroh 7,25—7,75 M. Heu 6,80—8,60 M. per 100 kg

Leipziger Börse vom 26. November.

St.	Kgl. Sächs.	Pr.		
3	Renten-Anl.	88⅝	93,50 G	
3	do.	1000	93,50 G	
3	do.	500	93,50 B	
		Thlr.		
3½	Staatsanl.	1855	100	97,90 G
4½	do.	1847	500	101,50 B
4½	do.	1870	100	101,75 bzB
4	do. 67 ab5%		500	104,75 bz
3½	Landrentenbr.		500	100,00 B

Pfd.	Eisenb.-St.-Akt.		
9½	Altenburg-Zeitz	133,50 B	
17½	Aussig-Teplitz	390,00 B	
7½	Böhm. Westb. [5%]	132,00 B	
8	Buschtehrad. Lit. A.	139,75 bzB	
6	do. do. B.	125,00 bzB	
7½	Dux-Bodenbach	176,00 B	
5½	Frz.-Jos.-B. [5%]	—,—	
	Eisenb.-St.-P.-A.		
8⅞	Altenburg-Zeitz	165,00 B	
7½	Dux-Bodenb. Lit. A	165,00 G	
7½	do. do. B.	108,00 G	
	Bank- u. Kred.-A.		
9	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	190,50 bzB	
7	Dresdener Bank	138,00 B	
0	Geraer Bank	85,00 B	
5½	do. Hdls.-u. Kredit.	102,50 G	
5½	Gothaer Privatbank	115,50 G	
5	Leipziger Bank	135,00 B	
4½	do. Kassen-Verein	102,25 G	
	do. Disk.-Gesellsch.	—,—	
4	Sächs. Bank	111,75 B	
0	Weimar. Bank, abgst.	101,00 G	
7	Zuckauer	105,50 G	
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.		
2½	Chemn. Wertz. Pr.-Akt.	66,00 bzB	
	Flöt. (Zimmerm.)	—,—	
10	Grüna. Bijouterie	167,00 B	
	[5%] do. Schuldverschr.	101,50 B	
0	Dörfelwitz-Naltm.	59,00 G	
0	D. Ed. M. (Sonderm. u. Stier) Borz.-A.	33,75 G	
4½	Gerber Zuckerf. u. Rb.	105,75 B	
6	Germania (Schw. u. Seyn)	129,00 bz	
6	Halleshe Strafsen-B.	—,—	
0	Kettelbad.-Gel.-Akt.	79,65 B	
0	Rödnitz. Zuckerfabr.	106,00 G	

Dtv.		
0	Leipz. Baubank	147,00 G
10	do. Bierdr. z. Rendnitz, v. Riebeck & Co.	182,00 B
11	Lpz. Kammgarnsp.	214,00 G
11½	do. Malzf. Schkeitz	175,50 B
7	Sächsi. Kammgarnsp. (Solbrig)	90,00 G
6	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	150,25 G
13	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	262,00 G
8	Thür. Gasgel. Lpz.	147,50 bz
8	do. Stamm-Pr.	152,50 G
7	St.-Thür. Br.-B. St.	158,50 G
7	do. St.-Prior.	159,50 B
0	Ver. St. Thür. Part. u. St.-Pr.-Akt. p. C.	—,—
0	Zeitzer Part. u. St. Akt. do. do.	89,75 bzG 104,50 G
5	Ziegelverglen, Part.-Obligs.	101,00 B
3	Zuckerfabrik Glauzig	102,75 B
9	Zuckerraffinerie Halle	115,50 bzG
	Ausl.-Eis.-P.-St.	
⅞	Aussig-Teplitzer	103,75 B
5	Böhm. Nordbahn	90,00 G
4	do. do. Gold	101,75 G
5	Buschtehr. [B. Bdm.]	88,30 G
5	do. Em. 1871	88,30 G
5	do. do. 1872	88,30 G
4½	do. Gold	105,50 B
5	Dux-Bodenbach	88,50 B
5	do. Em. 1871	88,50 B
5	do. do. 1874	107,50 B
4½	Graz-Köflacher	83,70 B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	84,75 G
5	Kaschau-Oderberg	83,60 G
4	Prag-Dux Gold	150,80 G
5	do. Gold	103,20 B
4	Prag-Turnau	90,00 G

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amts-gericht	Termin	Frist	Termin	Frist
B. Müller, Spezereihdlrn.	Augsburg	Augsburg	20.11.	11.12.	20.12.	20.12.
Hermann Sarges, Kfm.	Berlin	Berlin	22.11.	15.2.	21.12.	15.3.
M. Stillschweig, Kfm (Akt.)	Berlin	Berlin	23.11.	22.2.	19.12.	22.3.
Möbiger u. Groß, Cigarrenfabrikanten	Gera	Gera	21.11.	28.12.	13.12.	10.1.
F. W. Reich, Strumpfwaarenfabrikanten	Hohenstein-Ernstthal	Hohenstein-Ernstthal	21.11.	12.1.	10.12.	2.2.
Harry Hoffmann, Mitinh. d. Fa. Gebr. Hoffmann	Meiningen	Meiningen	21.11.	31.1.	20.12.	14.2.
A. H. Müller, Handelsfr.	Meißen	Meißen	21.11.	18.12.	20.12.	24.1.
Jos. u. M. Eichhorn, Kaufmannsheleute	Hohenburg	Parsberg	21.11.	19.12.	19.12.	17.1.
C. B. Dietze, Rittergutsbes.	Rummelsdorf	Radeberg	21.11.	18.12.	28.12.	28.12.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* Hamburg, 24. Nov. Der Postdampfer „Alemannia“ der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas, der Postdampfer „Hammonia“ von derselben Gesellschaft, von Hamburg kommend, heute früh in New-York eingetroffen.

Alwin Zschiesche's illustriertes Briefmarken-Album 1889, 82 Bogen stark, mit 84 Länderwappen, 48 Portraits der Staatsoberhäupter, ca. 1400 Markenabbildungen und historisch-heraldischen Bemerkungen, in über **100,000** Exemplaren verbreitet, ist soeben in **11er Auflage** erschienen. Dasselbe, von Fachleuten und Sammlern als das beste Album anerkannt, ist in verschiedenen Ausgaben zu 7½, 9, 15 und 36 Mark, durch jede **Buchhandlung, Briefmarkenhandlung** 2c. oder die „**Expedition des Briefmarkenalbum**“ in **Leipzig** zu beziehen.

Im Concert oder Theater, in Gesellschaften plötzlich von Müdigkeit, Kopfschmerz oder Unwohlsein befallen zu werden, ist nun so fatal, als man sich nicht entfernen kann, ohne Aufsehen zu erregen. Ein Glas Wein, eine Tasse Kaffee würden vielleicht helfen, sind aber im Augenblick nicht zur Hand. Wie angenehm da, wenn man ein Kästchen Petzold'scher Nervenplätzchen (Kästchen № 1.— in den Apotheken) bei sich führt, von denen man ganz unbemerkt 1—2 Stück nehmen kann. Bereits nach einigen Minuten fühlt man sich völlig frisch und vermag wieder mit Genuß das Gebotene entgegenzunehmen.

Berliner Börse. 26. November.

Preuß. u. Deutsche Fonds.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,20 bzB	
do. do.	3½	103,10 B	
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	107,70 bzB	
do. do. do.	3½	104,00 B	
Staats-Schuldscheine	3½	101,50 B	
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	169,75 G	
Berl. Stadt-Obligation	4	104,00 B	
Kalksche Stadt-Anleihe	3½	—,—	
Provinzial-Pfandbriefe.			
Landschaftliche Central	4	104,00 bz	
do. do.	3½	101,10 bz	
Landschaftl. Centr.-Pfdbrfe.	3	93,40 bz	
Neuruppine, neue	4	102,30 bz	
Sächsische	4	104,25 B	
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,00 B	
Pommersche do.	3½	101,00 B	
Renten-Briefe.			
Rommersche	4	104,90 bz	
Posensche	4	104,30 bz	
Preußische	4	104,90 bz	
Sächsische	4	104,90 bz	
Schlesische	4	104,90 bz	
Bad. Prämi.-Anleihe 1867	4	139,30 bz	
Bayrische Prämien-Anleihe	4	140,10 bz	
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	135,75 B	
Bremer Anleihe	3½	101,70 B	
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	138,90 bz	
Hamburger Staatsrente	3½	102,00 bzB	
Meininger Loose	4	25,90 G	
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	136,00 bz	
Sächsische Staats-Anleihe	4	—,—	
do. Rente	3	93,70 bzB	
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.			
Anhalt-Dessauer Pfdbrfe.	4	102,80 G	
Deutsche Grundschuld-Bank	4	103,00 bzG	
do. do.	3½	99,00 G	
do. Hyp.-Bank (Berlin)	4	102,60 G	
do. do. (Meiningen)	4	102,50 bzG	
Gothaer Präm.-Pfdbr. I. abg.	3½	106,60 B	
do. do. II. abg.	3½	103,40 bz	
do. III. ab. à 110 abg.	3½	99,75 bzB	
do. IV. ab. à 110 abg.	3½	96,90 bzB	
do. V. do. do. abg.	3½	95,10 bzB	
Hamb. Hyp.-Bank-Pfdbrfe.	4	103,00 bzG	
H. Hendel, Bergw.-Obl.	4	105,20 B	
Pr. Bodenkr.-H.-Pfdb. unkdb.	5	111,75 G	
do. do. Lit. III.	5	108,40 G	
do. do.	4	102,90 B	
Pr. Centr.-Bod.-Kr.-Pfbbr.	5	113,10 G	
do. do. 110 rkg.	4½	111,60G	
do. do. do.	4	102,00 bz	
do. Hyp.-Akt.-Pfdbrfe. VI.	5	110,60 G	
do. do. Ser. IX. 100	4	103,20 bzG	
do. do.	3½	99,40 G	
Südd. Bodencredit	4	101,90 G	
Russ. Bodenkredit-Pfandbr.	5	97,60 bz	
do. Centralbodenkr.-Pfdb.	5	76,50 G	
Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.			
Italienische Rente	5	95,50 B	
Kopenhagener Stadt-Anleihe	3½	97,25 bzB	
Lissabon Stadt-Anleihe	4	83,20 bzB	
Oesterreich. Papier-Rente	4½	68,10 bz	
do. Silber-Rente	4½	68,90 bz	
Oesterreich. Gold-Rente	4	92,10 bzB	
do. Kredit 1858	—	311,00 bz	
do. 1860er Loose	5	117,60 bz	
do. 1864er Loose	—	301,10 bz	
Rumänische III. Stadt-Anleihe	4	96,80 bzB	
Rumänische Staats-Rente	6	100,25 bzG	
do. do. fund.	5	101,90 B	
do. do. amort.	5	94,40 bzG	
Russ. konf. Anleihe 1870	5	—,—	
Russ. konf. Anleihe 1871	5	97,50 bz	
do. 77 (Hfd. St. à 20 M.)	5	101,80 G	
do. 80 (Hfd. St. à 20 M.)	4	86,50 bz	
do. 84 (Hfd. St. à 20 M.)	5	99,50 G	
do. Orient-Anl. II.	5	61,80 bz	
do. do. III.	5	62,70 bzB	
do. Pr.-Anl. 1864	5	175,50 bz	
do. Pr.-Anl. 1866	5	156,50 bz	
Russ. Gold-Rente 1883	6	113,90 bz	
do. do. (stempelpflichtig)	5	91,90 bz	
Russisch-Polnische Schatzanw.	4	99,60 bzG	
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	101,20 bz	
do. Hypoth.-Pfandbriefe	4½	99,90 bzG	
do. do.	4	101,10 G	
Serbische Rente	5	81,60 bzG	
do. do. neue	5	83,80 bzG	
Ungar. Goldrente	6	101,50 bzG	
do. Gold-Rente	4	84,20 B	
do. do. mittel	4	101,10 G	
do. Gold-Inv.-Anleihe	5	101,10 G	
do. Papier-Rente	5	100,75 bzG	
do. Eisenbahn-Anleihe	5		
In- u. ausl. Eisenbahn-St.- u. St.-Prior.-Aktien.			
Aachen-Mastricht	4	55,75 bzG	
Aussig-Teplitz	4	389,00 G	
Berlin-Dresden	4	—,—	
Böhmische Westbahn	5	—,—	
Buschtehrader Lit. B.	4	126,20 bz	
Dortmund-Gron.-Enschede	4	67,90 bz	
Dux-Bodenbacher	4	175,30 bz	
Galizier (Karl Ludwig)	4	83,00 bz	
Gotthardbahn	4	125,40 bz	
Italienische Mittelmeer-E.-B.	4	121,50 bz	
Kronprinz Rudolfbahn	5	89,70 bzG	
Ludwigshafen-Berbach	4	227,50 B	
Mainz-Ludwigshafen	4	106,60 bz	
Marienburg-Mlawka	4	91,10 bzB	
Mecklenb. Friedr.-Franz	4	155,90 bz	
Niederschl.-Märkisch gar.	4	102,50 G	
Nordhausen-Erfurter	4	—,—	
Oesterreichische Nordwestbahn	5	68,75 bz	
do. (Elbethal)	4	82,00 bz	
Ostpreußische Südbahn	4	125,75 bz	
Oestr. Staatsbahn Akt.	4	166,00 bz	
Russische St.-B. gar. (No. 125)	5	129,50 bz	
do. Südwestbahn	5	68,60 bz	
Saalbahn	4	41,50 G	
Schweiz. Unionbahn	4	—,—	
Stargard-Posener gar.	4½	105,50 B	
Südösterreichische St. (Lomb.)	3	42,80 bz	
Ungar.-Galiz. gar.	5	75,40 B	
Warschau-Wien	4	180,25 bzB	
Werrabahn	4	73,10 bz	
Stamm-Prioritäts-Aktien.			
Berlin-Dresden	5	—,—	
Marienburg-Mlawka	5	111,50 bz	
Nordhausen-Erfurt	5	—,—	
Oberlausitzer	4	—,—	
Ostpreußische Südbahn	5	119,25 G	
Saalbahn	5	107,00 bzB	
Weimar-Gera	5	87,20 bz	
Bank-Aktien.			
Aachener Diskonto	4	76,75 G	
Berliner Kassen-Verein	4	126,50 bzG	
do. Handelsgesellschaft	4	171,00 bzG	
do. Makler-Verein	4	137,50 bzG	
Börsen-Kommissionsbank	4	—,—	
Börsen-Handels-Verein	4	146,25 bz	
Braunschweiger Bank	4	105,30 G	
do. Kredit	4	110,00 bz	
Bremer Bank	4	—,—	
Breslauer Diskonto Friedrichl.	4	107,00 bz	
Chemnitzer Bank-Verein	4	—,—	
Koburger Kredit	4	90,00 G	
Danziger Privatbank	4	—,—	
Darmstädter Bank	4	156,40 bz	
do. Zettelbank	4	103,50 B	
Dessauer Landesbank	4	153,30 G	
Deutsche Bank	4	167,90 bz	
do. Genossenschaft	4	135,75 bz	
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	4	109,70 B	
do. do. (Meiningen) 40%	4	101,50 G	
Diskonto-Kommandit	4	218,50 bzB	
Dresdener Bank	4	137,25 bz	
Effekten-Wechselbank	4	—,—	
Gerner Bank	4	84,50 G	
Getreide-Kalkerbank	4	—,—	
Gothaer Privat-Bank	4	116,20 bz	
Hannoversche Bank	4	113,50 G	
Hansa, Bank Berlin	4	117,50 bzG	
Königsberger Vereinsbank	4	113,75 bz	
Leipziger Kredit	4	190,10 bzG	
do. Diskonto	4	10,00 G	
Lübecker Bank	4	109,30 G	
Magdeburger Bank-Verein	4	112,25 G	
do. Privatbank	4	—,—	
Meklerbank	4	116,50 G	
Meininger Kredit	4	102,75 bzG	
Nationalbank f. Deutschland	4	126,75 bzG	
Nordd. Grund-Kreditbank	4	67,30 bzG	
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	—,—	
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	119,00 bzB	
do. Centralbodenkredit	4	141,00 B	
do. Hyp.-Aktienbank	4	112,60 G	
do. Immobiliarbank	4	581,10 G	
Reichsbank-Anteile	4	141,10 bz	
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	51,75 bzG	
Sächsische Bank	4	111,80 G	
Schaaffh. Bank-Verein	4	100,00 bzG	
Schlesischer Bank-Verein	4	122,90 bz	
Schlesische Bodenkredit	4	146,10 bzG	
Weimarische Bank	4	—,—	
Westfälische Bank	4	113,80 G	
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.			
Berlich. 4% Prior. abgestemp. zum Bezug v. 3½% Konsols	4	—,—	
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	3½	101,50 bzG	
do. do. VII. konv.	4	103,60 bzG	
do. do. VIII.	4	103,60 bzG	
do. do. IX.	4	—,—	
do. do. (Nordbahn)	4	—,—	
Berlin-Anhalt La. C.	4	103,60 G	
Berlin-Dresden gar.	4	—,—	
Berlin-Görlitz B.	4	—,—	
Berlin-Hamburg III.	4	103,50 G	
Berlin-Stettin gar.	4	103,50 G	
Braunschw. Elend. Prior.	4	—,—	
Bresl.-Schw.-Frd. H.	4	—,—	
Köln-Minden IV.	4	103,60 G	
do. VI.	4	103,60 G	
do. VII.	4	—,—	
Magdeb.-Halberst. v. 1865	4	103,50 G	
Magdeb.-Halberstädter 1873	4	103,60 B	
do. Leipzig A.	4	105,40 G	
do. do. B.	4	—,—	
do. Wittenberge	3	94,00 G	
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	103,25 G	
do. 1873er	4	103,90 bzB	
do. 1874er	4	—,—	
Niederschl.-Märk. I.	4	—,—	
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	100,80 G	
do. 4% gar. Lit. H.	4	103,50 G	
do. Em. v. 73	4	103,50 G	
do. do. 79	4	103,90 B	
do. do. 80	4	—,—	
Rechte Oder-Ufer	4	103,50 bzG	
Rheinische III. E.	4	103,60 G	
Thüringer VI. Serie	4	—,—	
Albrechtsbahn gar.	5	83,00 G	
Böhmische Nordb. Gold	4	101,75 bz	
Dux-Bodenbach II.	5	87,75 G	
do. III.	5	—,—	
Dux-Prag	5	—,—	
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	—,—	
Kaschau-Oderberg	5	84,10 bzG	
do. Gold	5	101,60 G	
Kronprinz Rudolf 84	5	76,25 bzB	
Lemberg-Czernow. IV.	5	72,50 bzG	
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	83,00 bz	
do. do. 1874	3	—,—	
do. Ergz.-Netz, neue	3	78,00 G	
do. Gold-Pr.	4	101,50 bzG	
Oesterr. Staatsb. 3% v. 1865	5	278,00 bzG	
do. Nordwestbahn	5	88,70 bzG	
do. 1874r. Gold-Pr.	5	—,—	
Pilsen-Priesen	5	75,40 G	
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	60,40 bz	
do. Obligs.	5	103,80 bz	
Ungar. Nordostbahn	5	81,75 bzG	
do. do. Gold	5	101,30 bz	
do. Ostbahn I.	5	281,80 B	
do. do. II.	5	100,60 bzG	
Chaskow-Rjasw	5	—,—	
Dwangor.-Dombrowo	4½	89,00 B	
Große Russische	3	—,—	
Kursk-Kiew	4	86,50 bz	
Moskau-Kursk Prior.	4	81,90 bz	
Moskau-Rjasan	4	90,80 B	
do. Smolensk	5	95,90 bz	
Rjasch.-Morczansk	5	94,75 G	
Rybinsk-Bologoj	5	84,20 G	
Rjasan-Kozlow	5	86,70 B	
Russ. Nikolai-Obligation	4	88,25 G	
Schuja-Ivanowo	5	94,50 bz	
Südwestbahn	4	82,75 bz	
Transkaukasische	3	66,90 bzB	
Wladikawkas gar.	4	79,80 bzG	
Warschau-Wien IV.	5	100,90 B	
do. V.	5	100,80 G	
Zarskoe-Selo	5	76,10 bz	
Industrie-Papiere.			
Brauerei Königstadt	4	153,00 bzG	
Berliner Brauerei Tivoli	4	122,00 B	
do. Unionbrauerei	4	—,—	
do. Block-Brauerei	4	—,—	
Leipziger Brauerei, Riebeck	4	183,00 bzG	
Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	4	319,00 bzG	
do. Große Pferdebahn	4	206,00 bzG	
do. Allgem. Omnibus	4	164,00 bzG	
Eckert Maschinenfabrik	4	126,30 bz	
Anhalter Maschinen	9	105,50 B	
Breslauer Wagen-Fabr. (Linke)	4	177,80 bzG	
Breslauer Oelwerke	4	92,50 G	
Hallesche Maschinen-Fabrik	4	259,25 bzG	
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	149,50 B	
do. Stickmasch.-Fabrik	4	97,00 B	
Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	4	86,25 bzB	
Zeitz. Maschinen Schaede	4	216,75 G	
Bismarckhütte	4	172,60 bzG	
Bonifacius	4	91,10 bzB	
Bochumer Gußstahl	4	178,40 bzB	
Kölner Bergwerk	4	134,80 bzG	
Donnersmarckhütte	4	60,00 bzG	
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	6	89,10 bz	
Dortm. Bergbau Lit. A.	4	40,00 bzG	
Gelsenkirchen Bergwerk	4	130,25 B	
Harpener Bergwerk	4	132,75 G	
Hibernia u. Shamrock	4	124,00 G	
Hörder Bergwerk	4	84,50 bzG	
Königs- u. Laurahütte	4	126,10 bzB	
Laurahammer kons.	4	123,60 G	
Luise Tiefbau	4	82,80 bzB	
Magdeb. Bergwerks-Gesellsch.	4	235,00 bzB	
do. do. St.-Pr.	5	—,—	
Oppeln Cement	4	123,50 G	
Phönix A.	6	160,50 bzB	
Riebeck Mont.-Werke [10%]	4	167,10 bzB	
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	4	158,25 bzG	
do. do. St.-Prior.	5	158,25 G	
Schles. Cement	4	221,00 bzG	
Schlesische Zinkhütte	4	146,75 B	
do. do. St.-Pr.	4½	146,90 bz	
Wurm-Nevles-Aktien	4	73,70 bz	
Körbisdorf Zucker-Fabrik	4	104,50 bzB	
Glanzig Zucker-Fabrik	4	101,75 bzG	
Dessauer Gas	4	170,50 bz	
Magdeb. allgem. Gas	4	93,00 B	
Crollwitzer Papier-Fabrik	4	167,00 G	
Eilenburger Kattun	4	—,—	
Greppiner Werke	4	98,00 G	
Leopoldshaller Verein	4	116,75 bzG	
Voigt u. Winde Gummi	4	131,00 bzB	
Volpi u. Schlüter, Gummi	4	105,00 G	
Dortmunder Union-Obl.	5	112,00 B	

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,25 bz
Brüssel u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,40 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,38 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,50 bz
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	167,10 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	206,75 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 4 %, Lombard 5.
Amsterdam 2½, Brüssel 5. London 5.
Paris 4½, Petersburg 6. Wien 4½.

Gold, Silber u. Banknoten.

Souvereigns	20,30 G
Englische Banknoten	20,37 G
Napoleondor	16,13 G
Dollars	4,17 G
Imperials	16,75 G
Französische Banknoten	80,65 bz
Oesterreichische Banknoten	167,20 bz
Russische Banknoten	208,00 bz

Selmar Böning

Große Ulrichstraße 49.

Grosses

Seidenwaaren-Lager.

Beste deutsche Fabrikate.

Schwarze Seidenstoffe, farbige Seidenstoffe, weisse Seidenstoffe für Brautkleider.

Nur Garantie-Qualitäten.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881128022/fragment/page=0004